

seiner Abschiedsrede sprach er über Menno Simons' Mankos. Er zeigte, dass Vielfalt und Konflikte innerhalb der Mennonitischen Bewegung auf sein Gedankengut zurückzuführen sind. Mit seiner Abschiedsrede bewies Piet Visser noch einmal, dass er wie kaum ein anderer Historiker in der Lage ist, historisches Wissen zu popularisieren und neue Erkenntnisse einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Mirjam van Veen

Gedenkstätte für die verfolgten Täufer in Innsbruck geplant

Der Hutterer Arbeitskreis Tirol & Südtirol plant gemeinsam mit kirchlichen und staatlichen Behörden, im Innsbrucker Park an der Franz-Greiter-Promenade eine Gedenkstätte zu errichten, die an die blutige Verfolgung und Vertreibung der Tiroler Täufer im 16. Jahrhundert erinnern und für ein tolerantes-pluralistisches Tirol werben soll.

Die künstlerische Gestaltung wurde der Innsbrucker Künstlerin Verena Simoni übertragen. Zwölf von Wasser und Geröll geformte, kreisförmig angelegte Steine sollen unter anderem an zwölf in Innsbruck und Umgebung zwischen 1529 und 1567 inhaftierte, gefolterte und zum Teil hingerichtete Täuferinnen und Täufer erinnern. Auf jedem Stein wird je ein Wort aus Sacharja 9, 16 stehen: »Denn Steine an einem Diadem sind sie, die über seinem Land funkeln.« Die Lage dieser Gedenkstätte liegt in einer Parkanlage am Inn, einem der Hauptfluchtwege der Täufer nach Mähren, und soll den Namen »Huttererpark« erhalten. Eine feierliche Eröffnung ist im Herbst 2015 vorgesehen.

Eduard Geissler

Was ist euMENnet?

Alle sechs Jahre findet im mennonitischen Europa die MERK statt – die Mennonitische Europäische Regionalkonferenz. Die Schwierigkeit dabei ist, dass sich die verschiedenen Mennoniten Europas für kurze Zeit begegnen, gemeinsam Gottesdienste feiern, sich austauschen und nach ein paar Tagen alle wieder getrennte Wege gehen. So bleiben bei manchen Fragen wie: Gibt es denn eine mennonitisch-europäische Identität? Wissen wir in unserem Land bzw. in unserer Region genügend über die anderen Mennoniten Europas? Werden wir von der Öffentlichkeit und den Bewohnern Europas als eine Historische Friedenskirche gesehen?

Auf der Basis solcher Überlegungen entstand die Idee für euMENnet, einem Projekt, in dem über die Mennoniten Europas informiert und Geschichte und Gegenwart dieser Historischen Friedenskirche erzählt wird. »Wenn wir unsere Geschichte nicht erzählen, könnte sie verloren gehen«, meint Prof. Dr. Fernan-

do Enns hierzu (vgl. Jan Willem Stenvers, Bericht zu euMENnet auf <http://www.dgeindhoven.doopsgezind.nl/index.php/verhalen/overige-verhalen/110-eumennet>, Stand: 29.04.2014, eigene Übersetzung). Auf einer Internetplattform werden Videos, Texte, Bilder und Statistiken zu Täufern und Mennoniten der letzten fünf Jahrhunderte zugänglich gemacht. Mit euMENnet sollen also die Migrationsbewegungen der Täufer und Mennoniten in Europa besser verstanden werden. Es sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Mennoniten, die verteilt über Europa leben, sichtbar gemacht werden.

euMENnet will darüber hinaus aber auch Nicht-Mennoniten einen Einblick in diese Welt der europäischen Mennoniten geben. Dabei kann die Verbindung der mennonitischen mit der europäischen Geschichte aufgezeigt werden. Es wird auf mennonitische Beiträge zu lokalen Gemeinschaften hingewiesen (z.B. landwirtschaftliche Errungenschaften) aber auch auf soziale und politische Einflüsse, die von den Mennoniten auf die demokratische Entwicklungen in Europa ausgingen.

Parallel zur Bereitstellung der Webseite wird es mit deren Veröffentlichung eine *Anabaptist Migration Tour* geben. Es wird eine Tour-Karawane vom 29. Juni bis zum 31. August 2014 durch Europa ziehen. Dabei soll mit lokalen Events und über verschiedene nationale und internationale Medien Aufmerksamkeit für die Internetplattform euMENnet gewonnen werden.

Diese Initiative des *International Menno Simons Center* (NL) will also, in Kooperation mit dem Mennonitischen Seminar der Freien Universität Amsterdam und acht verschiedenen Regionalgruppen, von Frankreich bis in die Ukraine, die letzten fünf Jahrhunderte mennonitischer Präsenz in Europa auf einer Webseite zugänglich machen. Die Onlineschaltung ist für den Sommer 2014 geplant. Bis heute sind verschiedene europäische Mennoniten dabei, Texte zu schreiben, Bilder zu sammeln, Filme zu produzieren und eben Webseiten zu programmieren, damit die Internetseite www.eumen.net bald Geschichte(n) erzählen kann.

Mehr Informationen zu euMENnet unter: http://www.mwccmm.org/sites/default/files/website_files/project_proposal_eumennet_en.pdf

Jonas Widmer

Menno Simons in spanischer Sprache

Nun kann das Fundamentbuch der christlichen Lehre, das Menno Simons zwischen 1539 und 1540 schrieb, auch in spanischer Sprache gelesen werden. Im Auftrag des Centro de Estudios de Teología Anabautista y de la Paz (CETAP) und der Versammlung der Prediger mennonitischer Gemeinden in Paraguay hat Carmen Epp die Übersetzung aus dem Original angefertigt. Helmut Isaak,